

# NATURSCHUTZ in NRW

1/2016



Natur erleben  
Fließgewässer in NRW

NABU vor Ort  
Naturtrainer für die Jüngsten

Artporträt  
Der Silberreiher



- 2 Editorial
- 3 Nachrichten aus NRW
- 4–6 Natur erleben  
**Fließgewässer in NRW**
- 8–9 NABU vor Ort  
**Naturtrainer für die Jüngsten**
- 10–11 Thema  
**Keine Entwarnung  
Chance vertan  
Fehlalarm**
- 12–13 NATZ – die jungen Seiten  
**Mit und ohne  
Migrationshintergrund  
Natur und Abenteuer**
- 14 Artporträt  
**Der Silberreiher**
- 15 Querbeet  
**Öffentliche Bekanntmachungen auch im Internet  
Tierische Fotos und Funde**
- 16 Zu guter Letzt  
**Buchtipps  
Termine**

## IMPRESSUM:

Herausgeber: Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Nordrhein-Westfalen, Völklinger Straße 7-9, 40219 Düsseldorf, Tel. 0211 / 159251-0, Fax 0211 / 159251-15  
 Vorsitzender: Josef Tumbrinck; Geschäftsführer: Bernhard Kamp  
 Redaktion: Bernd Pieper, Birgit Königs; Mail: b.koenigs@nabu-nrw.de  
 Redaktionsbeirat: Monika Hachtel, Bernhard Kamp, Heinz Kowalski, Stefan Wenzel  
 Vi.S.d.P.: Birgit Königs, Katharina Glaum (NATZ – die jungen Seiten)  
 Anzeigen: Anne Schönhofen, Tel. 0228-7667211, Mail: media.agentur@nabu.de  
 Layout, Satz: Demmedia GmbH, 46414 Rhede  
 Druck: Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel; Auflage: 51.512 Ex.  
 Titelfoto: (Silberreiher) Naturfoto Frank Hecker  
 Redaktionsschluss für Ausgabe 2/16: 15.03.2016  
 Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



# Editorial



## Liebe Leserinnen und Leser,

wenn die düsteren Prophezeiungen des nordrhein-westfälischen Jagdverbandes nach der Novellierung des Landesjagdgesetzes im vergangenen Jahr auch nur ansatzweise etwas mit der Realität zu tun gehabt hätten, wäre die Jagd in NRW längst am Ende. Dazu hätte nach Ansicht der organisierten Jägerschaft nicht zuletzt die neu geschaffene Möglichkeit für Privatpersonen beigetragen, die Jagd auf ihren Grundstücken aus ethischen Gründen zu untersagen. Eine kleine Anfrage der Piraten-Fraktion an die Landesregierung hat nun hoffentlich zur Beruhigung der jägerlichen Schnappatmung geführt: Bis Dezember 2015 machten die auf Antrag jagdbereiten Zonen rund 0,020 Prozent der gesamten Jagdfläche in NRW aus (mehr dazu auf Seite 11). Der NABU gibt die Hoffnung nicht auf, dass der Landesjagdverband irgendwann zur sachorientierten Diskussion zurückkehren wird. Nach dem miserablen Jahr 2014 hat sich der nordrhein-westfälische Wald 2015 etwas erholt (siehe Seite 10). Dennoch gibt der aktuelle Waldzustands-

bericht keinerlei Anlass zur Entwarnung, im Gegenteil: Immer noch sind mehr Bäume geschädigt als gesund, vor allem der Klimawandel macht dem Wald zu schaffen. Zudem ist der Anteil nicht genutzter Waldflächen mit Alt- und Totholzbeständen, die als Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten dienen, im Privat- und Kommunalwald zu gering. Es ist daher bedauerlich, dass uns die Landesregierung in dieser Legislaturperiode eine Reform des Landeswaldgesetzes schuldig bleiben wird (s. Seite 10). 2016 stehen in Nordrhein-Westfalen unter anderem das neue Landesnaturschutzgesetz und die Überarbeitung des Landesentwicklungsplans auf der politischen Agenda. Beides sind zentrale Instrumente für einen erfolgreichen Natur- und Artenschutz, mit deren Hilfe wir das Artensterben und den anhaltenden Flächenverbrauch bremsen können. Der NABU wird sich mit aller Kraft dafür einsetzen, dass dies auch geschieht.

Ihr Josef Tumbrinck

## Nachhaltige Eindrücke



Bernd Pieper  
**Fahrtziel Natur**  
 Der Reiseführer zu 22 Naturschätzen in Deutschland, Österreich und der Schweiz  
 240 Seiten  
 ISBN 978-3-7616-2925-3  
 14,95 Euro

eBook

J.P. Bachem | Verlag |  
 Im Buchhandel oder unter [www.bachem.de/verlag](http://www.bachem.de/verlag) erhältlich.



## UNSER MANN IN BERLIN

### Heinz Kowalski ist Schatzmeister des NABU-Bundesverbandes

Auf der NABU-Bundesvertreterversammlung im November in Dresden wurde Heinz Kowalski zum neuen Schatzmeister des NABU-Bundesverbandes gewählt. Der stellvertretende Vorsitzende des NABU NRW und Sprecher des NABU-Bundesfachausschusses Ornithologie und Vogelschutz ist im Oberbergischen Kreis zuhause, engagiert sich seit vielen Jahrzehnten im Naturschutz und beschäftigt sich seit einigen Jahren vor allem mit der Inwertsetzung von Ökosystemdienstleistungen.



Heinz Kowalski (l.) bei der NABU-Bundesvertreterversammlung 2015 in Dresden

## WIEDER DA

### Honig vom Welterbe

Seit Ende des Jahres 2015 verkauft „die kokerei – café & restaurant Zollverein“ exklusiv die Jahrestracht 2015 des Honigs vom Welterbe. Unter dem Namen „Zechengold“ und im neuen Glasdesign möchten RAG Montan Immobilien und die NABU-Regionalstelle Ruhrgebiet den Besuchern des UNESCO-Welterbes Zollverein nicht nur ein schmackhaftes und attraktives Andenken anbieten, sondern vor allem auf das Projekt „Bienen in der Stadt“, das dem Schutz der Honig- und Wildbiene dient, aufmerksam machen.



RAG Montan Immobilien

Mittlerweile gehören acht Wirtschaftsvölker auf dem Dach der Unternehmenszentrale der RAG Montan Immobilien zum Projekt. So lange der Vorrat reicht, kann der Blütenhonig für 5 Euro pro 250g-Glas erworben werden. Der Erlös fließt vollständig in einen speziell für das Projekt eingerichteten Bienenfonds. Mit dem Geld werden neue Bienenweiden angelegt, heimische Wildbienenarten geschützt oder ehemalige Bergbauflächen als Bienenstandorte an Imker vermittelt.

T. Wiegers



Knoblauchkröte

## GROSSES INTERESSE

### Teilnehmerrekord bei der NABU-Amphibientagung

Die Tagung des NABU-Landesfachausschusses (LFA) Amphibien- und Reptilienschutz am 15. November 2015 in der Natur- und Umweltschutzakademie NRW zur Wiederansiedlung von Amphibien und Reptilien stieß auf ein großes Interesse. Über 130 Teilnehmende diskutierten engagiert über den Verlauf von Wiederansiedlungsprojekten, über fachliche Mindestanforderungen und auch darüber, was sich aus den bisherigen Erfahrungen lernen

lässt. Noch bestehen viele Defizite, und so stand am Ende der Tagung die Forderung nach allgemein gültigen Leitlinien unter anderem zu Fangtagen und -zeiträumen, zur Qualität des Zielgebiets und zum anschließenden Monitoring. Die beiden aktuell in NRW und unter NABU-Beteiligung laufenden großen Artenschutzprojekte mit Wiederansiedlungen von Knoblauchkröte und Gelbbauchunke gelten als erfolgreich.

M. Hachtel



U. Schumann

Das langjährige NABU-Mitglied Dr. Gerd W. Thörner (r.) hat für die Revitalisierung der historischen Hofstelle Abshof mit der Anlage von naturnahen Gärten, Streuobstwiesen und der Wiederherstellung von Teichen und Schilfgebieten den Umweltpreis der Stadt Düsseldorf erhalten.



Pixelio/tutoto82

Emsauen bei Rheine

## Noch ein weiter Weg

Zur Situation der Fließgewässer in Nordrhein-Westfalen

**M**ehr als 50.000 Kilometer Flüsse und Bäche durchziehen Nordrhein-Westfalen, und vordergründig ist mit ihnen ökologisch vieles besser geworden. Die Älteren werden sich noch ohne Wehmut an die Schaumkronen auf dem Rhein erinnern, und auch das Image der Emscher als „Kloake des Ruhrgebiets“ beginnt langsam zu verblassen. Heute schwimmen wieder mehr als 40 Fischarten im Rhein, und die noch nicht abgeschlossene Renaturierung der Emscher gilt schon heute als gelungenes Jahrhundertprojekt.

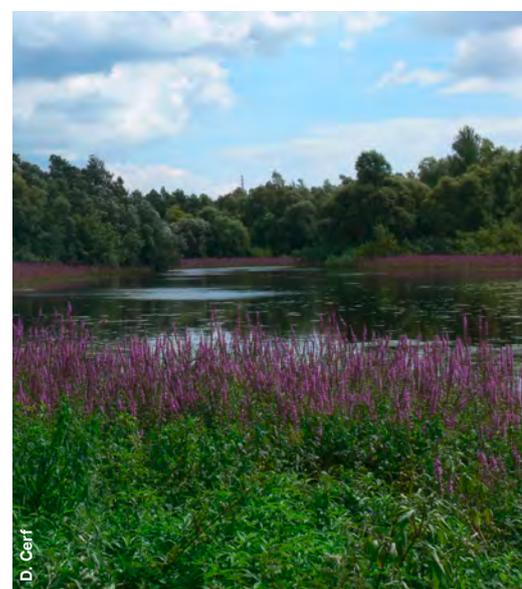
Doch selbst das Landesumweltministerium räumt ein, dass die meisten Fließgewässer in NRW noch längst nicht so naturnah sind, wie sie sein sollten. Sie werden eingengt, ihrer natürlichen Dynamik beraubt und mit Schadstoffen aus Landwirtschaft und Industrie belastet. Auch das Grundwasser ist an vielen Stellen nicht frei von Nährstoffen und Pflanzenschutzmitteln, und die Nitratbelastung, vor allem verursacht durch überschüssige Gülle aus der Landwirtschaft, hat in den letzten Jahren sogar zugenommen.

Das ist nicht nur in Nordrhein-Westfalen so. Deshalb hat die Europäische Union bereits im Jahr 2000 die Europäische Wasser-Rahmenrichtlinie (WRRL) verabschiedet, die zwei Jahre später durch eine Änderung des Wasserhaushaltsgesetzes in deutsches Recht umgesetzt wurde. Danach sollten bis zum Jahr 2015 alle oberirdischen Gewässer einen guten ökologischen und chemischen Zustand erreichen, bei einem gleichzeitigen Verschlechterungsverbot.

### Ungenügend

Obwohl die Bundesländer nach eigenen Angaben in den vergangenen Jahren zahlreiche Maßnahmen initiiert und auch umgesetzt haben, kommt eine aktuelle Studie des Wassernetzes NRW für den NABU-Bundesverband zu einem verheerenden Zwischenfazit. In keinem Bundesland seien die Ziele auch nur annähernd erreicht worden, bis auf Rheinland-Pfalz (35,9 Prozent), Bayern (15 Prozent) und Nordrhein-Westfalen (12,7 Prozent) seien überall deutlich weniger als zehn Prozent der Fließgewässerkörper in einem guten ökologischen Zustand. Fließgewässerkörper sind behördlich festgelegte Abschnitte von Flüssen und Bächen mit einem mindestens zehn Quadratkilometer großen Einzugsgebiet.

Platz drei im bundesdeutschen Ranking klingt zunächst gut, reicht aber natürlich bei weitem nicht aus. Nordrhein-Westfalen hat deshalb, wie alle anderen Bundesländer auch, Fristverlängerungen in Anspruch genommen, um die Umweltziele bis 2021 beziehungsweise spätestens 2027 erreichen zu können. Im Rahmen eines umfangreichen Planungs- und Beteiligungsprozesses wurde am 22. Dezember 2015 ein Bewirt-



D. Ceirf

Rhein-Altwasser in der Emmericher Ward

schaftungsplan für die Jahre 2016 bis 2021 veröffentlicht, der eine Fließstrecke von 14.136 Kilometern umfasst. Im Rahmen des Programms „Lebendige Gewässer“ will das Land bis 2027 rund zwei Milliarden Euro in die ökologische Gewässerentwicklung investieren.

Für Christian Schweer, einer der Autoren der Wassernetz-Studie, hat das Land nicht einmal die notwendigsten Hausaufgaben gemacht: „Gerade mal fünf Prozent der notwendigen Maßnahmen wurden bis 2015 umgesetzt.“ Vor allem bei den wasserabhängigen Schutzgebieten und bei den Flussauen sei die Situation unverändert schlecht, und die Gülleimporte seien mancherorts zu einem echten Wachstumsmarkt geworden. Vor allem in der Eifel, hat sich ein regelrechter Güllentourismus entwickelt. Gewaltige Laster bringen den Mist, vor allem aus niederländischen Schweine- und Geflügelställen, auf die dortigen Felder – eine enorme Belastung für Grundwasser und Oberflächengewässer.

## Altlasten

Nordrhein-Westfalen besitzt Anteile an den internationalen Flussgebietseinheiten Rhein, Ems und Maas sowie an der nationalen Flussgebietseinheit Weser. Der nordrhein-westfälische Bewirtschaftungsplan und das Maßnahmenprogramm für die Umsetzung der WRRL fassen die Teilpläne und Programme für die vier Flussgebietseinheiten auf nordrhein-westfälischem Gebiet zusammen und sind mit den übergeordneten Plänen für die internationalen Flussgebietseinheiten abgestimmt.

Je nach Flussgebietseinheit sind die Voraussetzungen und Probleme unterschied-



Hochwasser im Auenwald

lich. Das Einzugsgebiet des Rheins ist dicht besiedelt, der große Anteil versiegelter Siedlungs- und Verkehrsflächen erschwert die Renaturierung. Ähnlich sieht es an der Maas aus. Einige Zuflüsse des Rheins, etwa im Sauer- und Siegerland, leiden noch heute unter den Folgen des früheren Erzbergbaus und sind vor allem im Sediment mit Schwermetallen belastet. In den Niederungen des nordrhein-westfälischen Rheineinzugsgebietes wird vielerorts intensive Landwirtschaft betrieben.

Mehr als 40 Prozent der Fläche im nordrhein-westfälischen Wesereinzugsgebiet werden ackerbaulich genutzt. Um das Land

urbar zu machen, wurden in der Vergangenheit viele Fließgewässer ausgebaut und begradigt. Die Auswirkungen des hessisch-thüringischen Kaliberbaus sind auch im nordrhein-westfälischen Flussabschnitt zu spüren und tragen dazu bei, dass die Weser den guten ökologischen Zustand nicht erreicht.

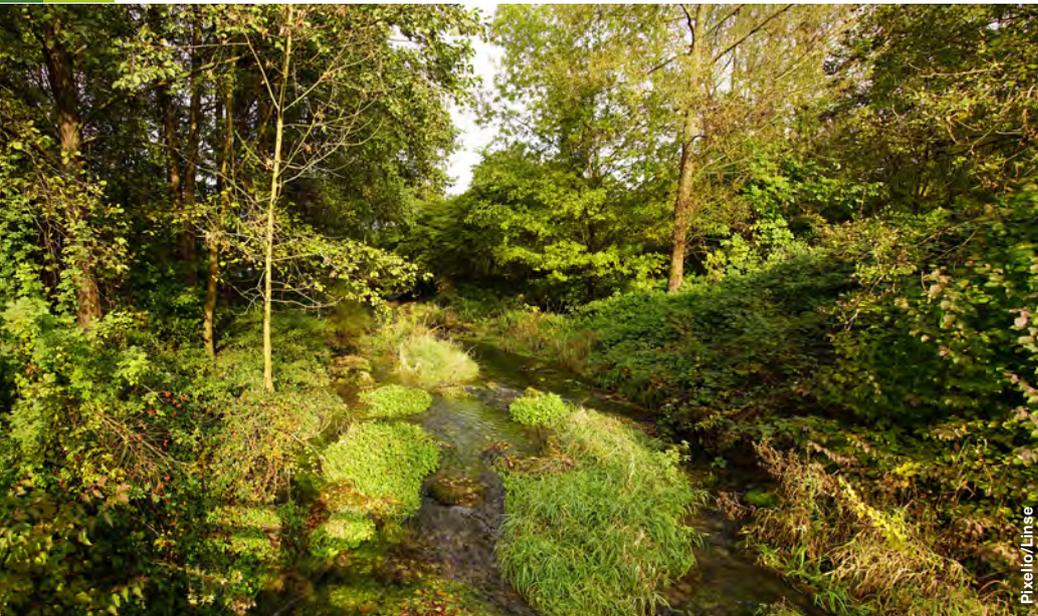
Im Einzugsgebiet der Ems ist der Anteil der Ackerflächen mit 52 Prozent noch höher, dazu kommt unterschiedlich intensiv genutztes Grünland mit einem Flächenanteil von knapp 15 Prozent. Auch deshalb liegen die Nährstoffkonzentrationen an der Mündung der Ems in die Nordsee deutlich über dem Zielwert für den Meeresschutz von 2,8 Milligramm pro Liter.

## Naturschutz vs. Denkmalschutz

Mitunter liegen die Tücken der WRRL-Umsetzung auch im Detail, weiß Isolde Füllbeck, Sprecherin der NABU-Ortsgruppe Hattingen. Stein des Anstoßes ist der Winzer Bogen an der Ruhr, an einem Fluss, dessen Wasserqualität sich in den vergangenen Jahren deutlich verbessert hat. Allerdings ist die Ruhr, aus historischen Gründen der Schifffbarkeit, vielerorts immer noch in ein schmales Bett gezwängt und mit Buhnen und Längsbauwerken versehen. Diese Buhnen sollten nach Plänen der Düsseldorfer Bezirksregierung abgebaut werden, um die Ruhr auf einem gut sieben Kilometer langen Teilstück zwischen Hattinger Wehr und



Künftiger Rhein-Seitenarm bei Bislich



Pixelio/Linse

**Oberlauf der Lippe bei Bad Lippspringe**

Dahlhauser Mühle zu renaturieren. Gegen diese Pläne lief eine Bürgerinitiative Sturm. Die Buhnen seien ein elementarer Bestandteil des Gebietes, hätten die Ruhr geprägt und dürften auf keinen Fall entfernt werden. Um den Abbau zu verhindern, wurde der Antrag gestellt, die Buhnen im Winzer Bogen zu einem Industriedenkmal zu erklären. Denkmalschutz gegen Naturschutz, eine merkwürdige Frontstellung. Noch ist nichts entschieden, und Isolde Füllbeck gibt die Hoffnung nicht auf, dass sich am Winzer Bogen und an anderen Stellen der Ruhr künftig eine dynamische Flusslandschaft entwickelt – mit regelmäßig überschwemmten Auen sowie Sand- und Kiesbänken, auf denen der Flussregenpfeifer brüten kann. Etwas Positives kann Isolde

Füllbeck der Debatte um die Zukunft des Winzer Bogens auf jeden Fall abgewinnen: „Wir haben sehr viel Unterstützung auch aus anderen Regionen erfahren, das Netzwerk der Naturschützer ist durch diese Herausforderung gewachsen.“

### Ein gutes Beispiel

Wie es funktionieren kann, zeigen weite Bereiche der Lippe und ihrer Auen. Auch die Lippe war einst ein ausgebauter, eng von Steinen begrenzter Fluss mit schnell abfließendem Wasser. Im Rahmen des 1990 ins Leben gerufenen Auenprogramms NRW renaturierte die Bezirksregierung 1996 und 1997 Arnsberg die ersten zwei Kilometer Lippeaue in der Klostermensch bei Benninghausen, weitere Abschnitte folgten. Die einst



G. Schulermann-Mater

**Die Ruhr am Winzer Bogen**



G. Schröder

**Löffelente**

durch den Ausbau abgeschnittenen Fluss-schlingen wurden neu angelegt, Sohlentiefe und Fließgeschwindigkeit reduziert. Alte Entwässerungsgräben wurden verschlossen, dafür verbinden rekonstruierte Flutrinnen heute wieder Fluss und Aue zu einer dynamischen Landschaft.

Die Naturschützer hätten an der Lippe einen wichtigen Startvorteil gehabt, erzählt Margret Bunzel-Drücke von der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest (ABU): „Die ursprüngliche Lippeaue ist relativ schmal, deshalb war der Aufwand, im Vergleich zu großen Auenflächen, überschaubar.“ Das Ergebnis



K. Kerkow

**Uferschwalben**

kann sich ohne Frage sehen lassen: Seltene Enten und Watvögel nisten an der Lippe, die Uferabbrüche werden von Eisvogel und Uferschwalbe genutzt. Jungfische bedrohter Arten wie Quappe, Steinbeißer und Nase wachsen in der überschwemmten Aue und den ruhigen, flachen Buchten ungestört heran. Heckrinder und Nachfahren der einst in der Lippeaue weidenden Wildpferde halten die Landschaft offen.

Mit Hilfe des Förderprogramms „Erlebnis. NRW“ schuf die ABU von 2009 bis 2013 auf einer Länge von rund 20 Kilometern zwischen Lippstadt und Büninghausen bei Lippborg das „Naturerlebnis Auenland“ mit Teichen und Tümpeln, Feuchtwiesen und Sumpfbereichen. Vom Auenland-Radweg aus können Besucher die Natur an vielen Stellen erleben, ohne sie zu stören.

*Bernd Pieper*

Weitere Informationen:  
[www.flussgebiete.nrw.de](http://www.flussgebiete.nrw.de)



Von Herzen. Natürlich. Konsequenz.



Norbert Meyer  
Bioland-Landwirt



Sabrina Dartmann  
Marktleitung

# Obst & Gemüse aus unseren Regionen

Herkunft

Bio-Qualität

100% Geschmack

geklärt ✓

garantiert ✓

genießen ✓



Nordrhein-  
Westfalen

Mehr zu unseren Partnern aus der Region  
erfahren Sie unter: [www.superbiomarkt.com](http://www.superbiomarkt.com)

# Neue Aufgaben

NABU zeichnet die ersten Naturtrainer in NRW aus

**D**ass Seniorinnen und Senioren immer fitter werden und mit Eintritt in das Rentenalter bereit sind für neue, gesellschaftlich nützliche Aufgaben, ist längst ein Gemeinplatz. Im Juli 2014 hat der NABU NRW aus dieser Erkenntnis heraus das von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen geförderte Projekt „Naturtrainer“ gestartet. 19 vor allem ältere Menschen in der nachberuflichen Lebensphase suchten sich in den Pilotregionen Ruhrgebiet und Niederrhein „ihren“ Kindergarten oder „ihre „Kita“ und vermittelten dort ehrenamtlich den Jüngsten spannende Naturerlebnisse.

Parallel erwarben die künftigen Naturtrainer in acht Workshops wichtige Grundlagen für ihre ehrenamtliche Tätigkeit, von den rechtlichen Aspekten bei der Arbeit in Kitas bis hin zur Wissensvermittlung über Wildkräuter oder Fledermäuse. Am 10. Dezember 2015 erhielten die frisch ausgebildeten Naturtrainer vom NABU NRW und dem nordrhein-westfälischen Umweltministerium ihre Abschlusszertifikate. Christian Chwallek, stellvertretender Vorsitzender des NABU NRW, sprach bei der Auszeichnung über die Motivation, ein sol-



Dr. Martin Woidke (3. v. l.) und NABU-Landesgeschäftsführer Bernhard Kamp (m. o.) inmitten der frisch zertifizierten Naturtrainerinnen und Naturtrainer

ches Projekt ins Leben zu rufen: „Wer sind die Naturschützer von morgen? Studien lassen keinen Zweifel daran, dass ein späteres Engagement direkt mit außerschulischen Erfahrungen im Kindesalter verknüpft ist. Folgerichtig ist die Förderung der Natur- und Umweltbildung vor Ort ein Schwerpunkt des NABU.“

Wilson Budde-Iser von der Stiftung für Umwelt und Entwicklung beschrieb den



Naturtrainerinnen im Einsatz

„Großeltern-Effekt“, der im Projekt zum Tragen komme: „Wer hat nicht bei einem gemeinsamen Ausflug in die Natur erstaunt gelauscht, wenn der Opa wusste, welcher Vogel da singt oder welches Blatt an welchen Baum gehört? Wer hat nicht der Oma zugehört, wenn sie erzählte, welche Bedeutung jenes Wildkraut hat? Genau diese Aufgabe übernehmen nun die Naturtrainer.“ Und Martin Woidke vom nordrhein-westfälischen Umweltministerium, der stellvertretend für den Schirmherrn des Projekts, Umweltminister Johannes Rimmel, die Auszeichnungen überreichte, formulierte die Hoffnung, „dass wir, ausgehend von den beiden Pilotprojekten am Niederrhein und im Ruhrgebiet, in NRW in einigen Jahren ein landesweites Netz von Naturtrainern haben werden“.

Birgit Königs/Bernd Pieper

Weitere Informationen: Annette Kalde, Projektleitung Naturtrainer, Tel. 0173- 9333246



Das Prinzenpalais in Bad Lippspringe wird weiter wachgeküsst: Nachdem bereits im Mai 2015 die vom NABU Paderborn modernisierte Ausstellung zur Senne feierlich wiedereröffnet wurde, bauen der NABU und die Stadt das Prinzenpalais jetzt zu einem modernen Umweltbildungs- und Naturschutzzentrum aus. Die NRW-Stiftung fördert das Projekt mit bis zu 276.000 Euro.



# Ein- und Aussichten

## Der Naturerlebnispark Panarbora

Der Baumwipfelpfad im Naturerlebnispark Panarbora

**I**nmitten des Naturparks Bergisches Land, rund 50 Kilometer östlich von Köln, wurde im Herbst 2015 nach zweijähriger Bauzeit bei Waldbröl der Naturerlebnispark Panarbora eröffnet. Herzstück des Parks, in den das Deutsche Jugendherbergswerk (DJH) rund 14 Millionen Euro investierte, ist der barrierefreie und mit 1.635 Metern längste Baumwipfelpfad Nordrhein-Westfalens. Der knapp 40 Meter hohe Aussichtsturm bietet atemberaubende Ausblicke auf das Bergische Land.

Der Rundkurs des Baumwipfelpfades führt durch verschiedene Vegetationszonen. Eine Ausstellung mit sechs interaktiven Lern- und Erlebnisstationen vermittelt den Besuchern spannende Einsichten in die Fauna und Flora und beantwortet viele Fragen zur Kultur und Geschichte des Waldes: Wie entwickelte sich der Urwald zum Wirtschaftswald? Warum tummelt sich so viel Leben unter der Rinde von totem Holz? Wie hat sich das Bergische Land im Lauf der Jahrhunderte verändert?

Die unterhaltsam verpackten Inhalte machen Panarbora auch und besonders für Familien mit jüngeren Kindern und für Vorschulklassen interessant. So können die kleinsten Besucher den Wald über haptische Eindrücke entdecken, etwa in Form von Zwillingskarten-Spielen, Puzzeln, Drehscheiben oder Waldbrettspielen. Ältere Kinder haben Spaß mit einer kostenlosen App, die vor Betreten des Pfades aktiviert werden kann und im Verlauf des Pfades typische Waldgeräusche, Tierstimmen oder sprechende Comics präsentiert.

Realisiert wurde die von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen finanzierte Ausstellung in einem landesweit bisher einzigartigen Gemeinschaftsprojekt von NABU NRW, Panarbora, der Biologischen Station Oberberg, dem BUND-Landesverband sowie dem Waldbauernverband NRW. Noch ist der Naturerlebnispark nicht komplett. Die „globalen Dörfer“ und die



Hoch hinaus auf den Aussichtsturm

Baumhütten für Übernachtungen werden noch errichtet. Der DJH-Landesverband Rheinland rechnet künftig mit rund 80.000 Übernachtungsgästen pro Jahr.

*Bernd Pieper/Thorsten Wiegers*

Weitere Informationen:

[www.nrw.nabu.de/wir-ueber-uns/transparenz/kooperationen/vereineundverbaende/19630.html](http://www.nrw.nabu.de/wir-ueber-uns/transparenz/kooperationen/vereineundverbaende/19630.html)



Fotos: T. Wiegers

Auch für junge Besucher interessant



Naturnaher Wald mit Alt- und Totholz

## Keine Entwarnung

Zur Situation des Waldes in NRW

Seit 1984 werden in Nordrhein-Westfalen jährlich die wichtigsten Daten zur Stabilität und Gesundheit der Waldökosysteme erhoben und der Öffentlichkeit im Waldzustandsbericht präsentiert. Grundlage dafür ist ein Stichprobenraster, bei dem an 525 Aufnahmepunkten rund 9.500 Bäume begutachtet werden.

Laut Waldzustandsbericht 2015 hat sich die Situation gegenüber dem Vorjahr leicht gebessert. Während 2014 noch 36 Prozent der Bäume mit deutlichen Blatt- und Nadelverlusten unter die höchste Schadenskategorie fielen, waren es 2015 nur 26 Prozent. 28 Prozent der Bäume galten 2015 als gesund, ein Anstieg um fünf Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Landesumweltminister Johannes Rummel wies bei der Vorstellung des Waldzustandsberichts auf die vielfältige Bedeutung und Funktion unserer Wälder hin: „Sie sind wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen und damit Teil des wilden Nordrhein-Westfalens. Sie dienen den Menschen zur Erholung und sind Produktionsstätten für den nachwachsenden Rohstoff Holz.“ Rummel betonte die veränderten Belastungen, mit denen die Wälder in den letzten Jahren zu kämpfen hätten: „Heute bedroht nicht mehr in erster Linie der saure Regen

unsere Wälder, wie noch in den 80er- und 90er-Jahren. Es sind vielmehr die sich abzeichnenden Wetterextreme und die daraus resultierenden Veränderungen als Folge des Klimawandels, die dem Wald zu schaffen machen.“ In NRW habe sich der Klimawandel 2015 mit einer anhaltenden Trockenphase in den Monaten Mai bis Juli bemerkbar gemacht.

Heinz Kowalski, stellvertretender Landesvorsitzender des NABU NRW, weist anlässlich des Waldzustandsberichts auf einen weiteren Aspekt hin: „Spricht man über den Zustand des Waldes in NRW, muss man auch über den zu geringen Anteil nicht genutzter Waldflächen reden.“ Die Biodiversitätsstrategie der Bundesregierung verlange einen Anteil von fünf Prozent, wozu der Staatswald mit einem Anteil von zehn Prozent in seinen Waldflächen beitragen solle. „Diese Ziele stehen auch in der nordrhein-westfälischen Koalitionsvereinbarung“, so Kowalski.

Das Staatswaldziel sei zwar erreicht, aber Privat- und Kommunalwald seien meilenweit von dieser Zielsetzung entfernt. Auch die Zahl der mehr als 120 Jahre alten Bäume sei viel zu gering, moniert der stellvertretende NABU-Landesvorsitzende und neue Schatzmeister des NABU-Bundesverbandes:

„Ein gesunder und stabiler Wald braucht Altholzbestände und Totholz als Lebensraum für Vögel, Käfer und Pilze. Was er nicht braucht, sind auch vor dem Hintergrund des Klimawandels übermäßige Anteile an Fichtenwäldern und gebietsfremden Baumarten sowie die stetig steigende Entnahme von Totholz für Kaminfeuer.“

Es sei bedauerlich, dass die Landesregierung in dieser Legislaturperiode keine Reform des Waldgesetzes mehr angehe, obwohl dies in der Koalitionsvereinbarung vorgesehen sei. Deshalb bleibe auch der so genannte Wald-Wild-Konflikt ungelöst, der die Zukunftsfähigkeit des heimischen Waldes stark in Frage stelle: „Durch überhöhte Rehwildbestände in vielen Regionen kann sich der Wald aufgrund des starken Wildverbisses kaum selbst verjüngen.“

Der Wald müsse ganzheitlich mit seinen vielfältigen Funktionen betrachtet und geschützt werden. „Vor allem die Ökosystemleistungen des Waldes für die Allgemeinheit, wie die Speicherung von CO<sub>2</sub>, die Wasser- und Luftfilterung, der Lebensraum für Vögel, Insekten und Pilze und die Erholung durch Waldspaziergänge, müssen stärker von der Politik berücksichtigt und gewürdigt werden“, fordert Kowalski. Der Aspekt der Holznutzung dürfe nicht länger im Vordergrund stehen. „Heutzutage wird jedoch mehr als die Hälfte des geernteten Holzes verbrannt. Nachhaltige Waldwirtschaft sieht anders aus.“

Birgit Königs/Bernd Pieper

Weitere Informationen: [www.nrw.nabu.de/natur-und-landschaft/waelder/](http://www.nrw.nabu.de/natur-und-landschaft/waelder/)



# Chance vertan

NABU kritisiert neuen Windenergieerlass

Windräder

**D**er NABU NRW hat den im November 2015 von Umweltminister Remmel vorgestellten neuen Windenergieerlass als unzureichend kritisiert. „Das Land hat die Chance vertan, aus den Defiziten der Vergangenheit zu lernen, den weiteren Ausbau der Windenergie rechtssicherer zu gestalten sowie umfassend auf die Belange von Natur und Bewohnern des ländlichen Raumes abzustimmen“, so der Landesvorsitzende Josef Tumbrinck. Was Gemeinden, Planern und Fachbehörden als Hilfestellung dienen und für mehr Rechtssicherheit sorgen sollte, sei aus Sicht des Naturschutzes immer noch mit gravierenden Defiziten behaftet.

Der NABU hatte zusammen mit anderen Umwelt- und Naturschutzverbänden im Rahmen des Beteiligungsverfahrens etliche Verbesserungsvorschläge vorgelegt, mit denen sich die Gefährdung vor allem von Vögeln und Fledermäusen schon bei der Planung von Windkraftanlagen reduzieren ließe. Diese seien jedoch ignoriert oder abgeschwächt worden, so Tumbrinck. „Die Konflikte insbesondere um den Vogel- und Fledermausschutz löst der neue Erlass nicht. Wir werden daher einzelne Planungen weiterhin in ausgesuchten Musterklagen mit Hilfe der Gerichte verfolgen müssen.“ Auch die Ersatzgeldzahlungen sieht der NABU sehr kritisch. Nicht die Zahlung an

sich sei das Problem, sondern die massive Senkung der vorgesehenen Summen. Damit würden die Möglichkeiten, für einen Eingriff in Natur und Landschaft einen angemessenen Ausgleich zu gewährleisten, deutlich reduziert. „Das allein ist ein Geschenk an die Anlagenbetreiber“, so Tumbrinck.

*Birgit Königs/Bernd Pieper*

Weitere Information:

[www.nrw.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/energie/erneuerbare-energie](http://www.nrw.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/energie/erneuerbare-energie)

## Fehlalarm

Befürchtungen der Jäger gehen ins Leere

**D**er nordrhein-westfälische Jagdverband nutzt jedes (Schein-) Argument, um das novellierte Landesjagdgesetz zu diskreditieren. Für besondere Aufregung in der organisierten Jägerschaft sorgte die im Gesetz formulierte Möglichkeit, zukünftig die Jagd auf privaten Grundstücken aus ethischen Gründen nicht mehr dulden zu müssen. Es drohe ein Flickenteppich, der die Jagd unmöglich mache oder zumindest massiv erschwere – durch die Antwort auf eine Anfrage der Piratenfraktion an die Landesregierung konnte dieses Menetekel von der Wand entfernt werden.

So hätten bis Dezember 2015 landesweit lediglich 151 Privatpersonen Anträge auf Befreiung von der Jagd aus ethischen Gründen gestellt. Davon wurden bislang 34 ge-

nehmigt. Die aktuell genehmigten und im Verfahren befindlichen Flächen entsprechen 0,020 Prozent der Jagdfläche in Nordrhein-Westfalen. „Das ist kein Flickenteppich, das ist auf der Landkarte Nordrhein-Westfalens praktisch unsichtbar und belegt, wie unsachlich die Jägerschaft in derartigen Auseinandersetzungen argumentiert und wie nah wir bei der Wirklichkeit sind“, so der NABU-Landesvorsitzende Josef Tumbrinck. Der NABU-Landeschef geht nicht von einer wachsenden Zahl neuer Anträge aus. „Engagierte Menschen, die die Jagd auf ihren Eigentumsflächen nicht dulden wollen, haben sicher zeitnah Befreiungen beantragt.“ Außerdem würden Antragstellern teilweise massive Hürden in den Weg gelegt, von einer Gewissensprüfung bis hin zu hohen Bearbeitungsgebühren. Damit habe sich die Befürchtung des Jagdverbands, die Jagd in



Schwarzer Rehbock

NRW würde mit dieser Neuerung unmöglich gemacht, ebenso wie weitere Schwarzmalereien als völlig haltlos erwiesen.

*Birgit Königs/Bernd Pieper*

Weitere Informationen:

[www.nrw.nabu.de/natur-und-landschaft/landnutzung/jagd](http://www.nrw.nabu.de/natur-und-landschaft/landnutzung/jagd)

## Mit und ohne Migrationshintergrund

Start des NAJU-Projekts „Waldwelten“

**B**islang sind Menschen mit Migrationshintergrund in der NAJU, aber auch im NABU kaum vertreten oder werden durch die vorhandenen Angebote nur wenig erreicht. Im Rahmen des NAJU-Projekts „Waldwelten“ sollen nun neue Umweltbildungsangebote geschaffen werden, die sowohl für Jugendliche mit als auch ohne Migrationshintergrund interessant sind.

In einer ersten Projektphase, die im Frühjahr 2016 beginnt, werden Teamer für das Projekt geschult. Hier werden wichtige Elemente der Umweltbildung und der interkulturellen Bildung vermittelt. Die kostenlosen Schulungen bestehen jeweils aus drei Seminarwochenenden und richten sich an ältere Jugendliche und an Erwachsene. Begleitend werden zweisprachige Informationsmaterialien erstellt.

In der zweiten Phase finden die eigentlichen Bildungsveranstaltungen mit den Jugendlichen statt. Diese Angebote werden von den zuvor ausgebildeten Teamern geleitet. Ziel-

gruppen sind unter anderem Schulen und Jugendgruppen innerhalb und außerhalb von NAJU und NABU. Das Themenspektrum ist breit gefächert und umfasst zum Beispiel Selbstverpflegung im Wald, Orientierung, Tarnen, kreatives Werken, Rollenspiele oder auch Umweltberufe.

Die „Waldwelten“ starten als Modellprojekt im Raum Düsseldorf und richten sich zunächst insbesondere an Jugendliche mit türkischem Migrationshintergrund. Inhaltlich liegt der Schwerpunkt auf Bildungsangeboten zum Thema Wald. Wird das Konzept gut angenommen, soll es inhaltlich und räumlich ausgeweitet werden.

Das Projekt „Waldwelten“ wird durch die Stiftung für Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen in einem Zeitraum von zwei Jahren mit knapp 117.000 Euro gefördert. Mareike Gieseke hat als erste von zwei Projektmitarbeiterinnen im Januar ihre Arbeit aufgenommen. Unterstützt wird ihre Arbeit durch Ehrenamtliche und Freiwilligendienstleistende.

*Christian Volk*



Sandra Jedamski

## Neue alte Bekannte

Sandra Jedamski verstärkt das Team der Landesgeschäftsstelle

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wird das Team der NAJU NRW Landesgeschäftsstelle durch Sandra Jedamski verstärkt.

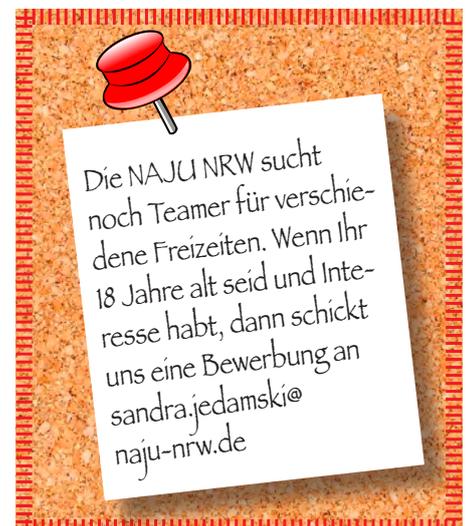
Seit acht Jahren ist die gelernte Industriekauffrau und Diplom-Landschaftsökologin Jugend- und Öffentlichkeitsreferentin des NABU Märkischer Kreis und hat dort mehrere NAJU-Kindergruppen geleitet. Im Sauerlandpark Hemer war sie für die Organisation und Durchführung des Grünen Klassenzimmers zuständig.

Bei der NAJU NRW wird sie sich vor allem um die Organisation von Infoständen, für Social Media, die Pflege der Website und den „Tatendrang“ kümmern. Auch für Anfragen von NAJU-Gruppen oder Regionalbetreuern ist sie die richtige Ansprechpartnerin. Noch bis Ende März 2015 leitete sie das Regionalbetreuerprojekt für die NAJU NRW.



Fotos: NAJU NRW

Umweltbildung zum Thema Wald



Die NAJU NRW sucht noch Teamer für verschiedene Freizeiten. Wenn Ihr 18 Jahre alt seid und Interesse habt, dann schickt uns eine Bewerbung an [sandra.jedamski@naju-nrw.de](mailto:sandra.jedamski@naju-nrw.de)



Atemberaubende Natur in Schottland

## Natur und Abenteuer

Der „Tatendrang 2016“ ist da

**D**as gemeinsame Jahresprogramm der drei Jugendumweltverbände hält viele spannende Angebote für Euch bereit. Freizeiten, Seminare, Aktionstage, Workshops und Fortbildungen - Ihr habt die Qual der Wahl.

Zu den Höhepunkten 2016 der NAJU NRW gehören sicherlich die Schottland-Freizeit, bei der die Teilnehmenden auf einer 14-tägigen Trekkingtour atemberaubende Natur erleben können sowie die Skiwandertour durch den Rondane-Nationalpark. Auf einer einwöchigen Langlauftour wird die in wunderschönem Licht getauchte, einsame norwegische Bergregion erkundet. Darüber hinaus bietet das Tatendrang-Programm spannende und lehrreiche Seminare zu Themen, wie „Waldbewohner“, „Baumkunde“ oder „Bienen in der Stadt“. Neu ist das „Storchenkoffer-

seminar“: Der „Storchenkoffer“ ist ein ideales Spiel für die Gruppenstunde, bei dem Kinder die Reise des Storchs interaktiv begleiten können.

Natürlich gibt es auch wieder zahlreiche Juleica-Angebote, bei denen kompetente und erfahrene Referentinnen und Referenten mit viel Spaß die Inhalte der Seminare vermitteln.

Diese Seminare sind die Grundlage für alle Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter, die für NAJU oder NABU tätig sind, da sie für ihren Versicherungsschutz eine gültige Juleica-Karte benötigen. Darüber hinaus ist ein Austausch mit anderen Gruppenleitern und Gruppenleiterinnen immer wieder bereichernd.

Mira Gripp/Sandra Jedamski

Habt Ihr Interesse? Dann schaut Euch das gesamte Programm an unter: [www.naju-nrw.de/mach-mit/tatendrang](http://www.naju-nrw.de/mach-mit/tatendrang). Wir freuen uns auf Euch und auf Eure Anmeldung!



## Einladend

Das neue Jugendumweltmobil

Trennungen sind schwer, aber manchmal unvermeidlich. So ging es der NAJU NRW auch mit dem alten Jugendumweltmobil (JUM), das lange Zeit treue Dienste geleistet hatte, aber mittlerweile in die Jahre gekommen war. Umso mehr freut sich die NAJU über das neue, durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen geförderte JUM. Strahlend weiß statt dunkelgrün sieht es aus, und die einladende Gestaltung durch Aufkleber mit Wald-, Tier- und Abenteuermotiven wird sicher die Neugier vieler Kinder und Eltern wecken. Das JUM wird von der erfahrenen Wald- und Kräuterpädagogin Carola De Marco NRW-weit in der Natur- und Umweltbildung eingesetzt. Zur Ausstattung gehören Module wie „Un-Kräuterküche schmeckt“, „Willkommen Wolf“, „Nature Art – Kunst aus dem, was die Natur uns bietet“ oder „Lebendiges Wasser“. Ziel ist es, auf spielerische Art Wissen und Interesse an der Natur zu vermitteln und so ein Bewusstsein dafür zu schaffen. Darüber hinaus kann man das JUM für eigene Veranstaltungen buchen, zum Beispiel für Kindergeburtstage, für Projekte in Kitas und Schulen oder für Vereinsfeiern.

Mira Gripp

Weitere Informationen: [www.naju-nrw.de/jum](http://www.naju-nrw.de/jum)



Das neue JUM ist landesweit im Einsatz



M. Frank

## Der Silberreiher

**L**angsam stakst der leuchtend weiß gefiederte Vogel auf seinen schwarzen Beinen durch das flache Wasser. Plötzlich bleibt er stehen, streckt seinen Hals nahezu waagrecht nach vorn und stößt dann blitzschnell zu. Die Beute, ein kleiner Fisch, hat keine Chance gegen den wenig kälteempfindlichen Jäger, dessen Anmutung auch in der Luft mit langsamen Flügelschlägen und langem Hals von herausragender Eleganz ist.

Noch vor 30 Jahren war ein Silberreiher an heimischen Gewässern eine absolute Rarität. Doch mittlerweile häufen sich die Hinweise auf den knapp 90 Zentimeter großen Vogel, der gerade in der dunklen Jahreszeit kaum zu übersehen ist. Während der Zugperiode im März und im Oktober/November erscheint der Silberreiher auch in Nordrhein-Westfalen, um entlang größerer



M. Frank

Schilf- und Röhrichtbestände sowie an vegetationsarmen Ufern von Still- und Fließgewässern zu rasten.

Silberreiher sind fast überall zuhause, in Nord- und Südamerika ebenso wie in Asien und Teilen Afrikas. In Europa brüten die Vögel vor allem im Südosten, inmitten großer Altschilfbestände, wobei sich die Eltern die Arbeit fair teilen. Auch wenn die Jungtiere flügge sind, bleibt die Familie noch für einige Wochen beisammen, bis sich die Vögel Ende Juli nach Reiherart in alle Himmelsrichtungen zerstreuen. In den letzten Jahrzehnten haben Silberreiher ihr Brutareal in Europa bis in die Niederlande und nach Nordpolen ausgedehnt. 2012 wurde in Vorpommern die erste deutsche Silberreiher-Brut erfolgreich großgezogen. Über die Gründe für die zunehmende Anzahl rastender oder auch überwinternder Silberreiher bei uns sind sich die Experten noch uneins. Als eine Ursache gilt die Zunahme der Bestände im Norden und Nordosten Europas, wo es im Winter dann doch ein wenig kalt wird und der Tisch nur mager gedeckt ist. Außerdem habe der Silberreiher seinen ursprünglich aus Fischen und Amphibien bestehenden Speiseplan um Mäuse und andere Kleintiere erweitert und ist so im Winter nicht mehr auf Lebensräume mit garantiert eisfreien Gewässern angewiesen.

Nach Angaben des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz ist der



I. Marquardt

Silberreiher bei uns vor allem im Einzugsbereich von Rhein, Lippe, Ems und Weser anzutreffen. Das bedeutendste Rastvorkommen befindet sich im Bereich des Vogelschutzgebietes „Untere Niederrhein“. Der Mitwinterbestand lag in den Jahren 2010 bis 2014 bei 500–1000 Individuen. Meistens sind durchziehende Silberreiher in Nordrhein-Westfalen alleine unterwegs, mitunter schließen sich aber auch Gruppen von bis zu 20 Exemplaren zusammen.

Ohne die NABU-Gründerin Lina Hähnle übrigens wäre es heute deutlich schlechter um den Silberreiher bestellt. Die Federn auf dem Rücken des prachtvollen Vogels waren bei den Damen als Hutschmuck sehr begehrt, die Art zu Beginn des 20. Jahrhunderts beinahe ausgestorben. Mit der ersten Naturschutzkampagne des früheren Bundes für Vogelschutz (BfV) gelang es, die letzten Brutkolonien unter strengen Schutz zu stellen und sogar den damaligen US-Präsidenten Wilson als Mitglied für den BfV zu gewinnen.

Bernd Pieper



gelarten/sittiche/bergsittich. Ein schönes Tier, das, wie Sie schon vermuteten, hier nicht heimisch ist. Einen milden Winter wie diesen wird der Bergsittich hier

## NACHGEFRAGT

### Guter Rat vom NABU

„Wir beherbergen seit einiger Zeit einen für uns unbekannt Vogel und gehen davon aus, dass es sich um einen Sittich handelt, doch genau bestimmen konnten wir unseren kleinen Asylbewerber nicht. Im Anhang befindet sich ein Portrait unseres Gastes und wir hoffen, dass Sie uns vielleicht helfen können.“

„Vermutlich handelt es sich um einen australischen Bergsittich. Schauen Sie hier einmal selbst nach unter [www.herz-fuer-tiere.de/ratgeber-tier/voegel/ziervo](http://www.herz-fuer-tiere.de/ratgeber-tier/voegel/ziervo)

vermutlich relativ problemlos überstehen. Mit richtig kalten Wintern dürfte er Probleme bekommen. Eventuell können Sie Ihrem Gast ja dauerhaft Asyl gewähren oder sich um eine passende Unterbringung kümmern.“

## WILDES WESTFALEN

### Tierische Fotos und Funde

Westfalen war und ist wild. Wo sich einst Mammuts oder Höhlenbären tummelten, leben heute Wildschweine, Dachse und zahlreiche Vogelarten. Die Sonderausstellung „Wildes Westfalen“, die das LWL-Museum in

## AUS DEM LANDESBÜRO DER NATURSCHUTZVERBÄNDE

### Öffentliche Bekanntmachungen auch im Internet

Öffentliche Bekanntmachungen der Gemeinden können zukünftig auch durch Bereitstellung im Internet erfolgen. Für Naturschützer ist dies vor allem im Rahmen der Bauleitplanung von Bedeutung. Dort sind die Vorschriften zur Beteiligung der Öffentlichkeit einschließlich der dort genannten Fristen für die Naturschutzverbände maßgeblich. Die öffentliche Bekanntmachung durch Bereitstellung im Internet kann in NRW zukünftig bei der Aufstellung und Änderung von Bebauungs- und

Flächennutzungsplänen sowohl für die Bekanntmachung der Auslegung der Planunterlagen als auch für die öffentliche Bekanntmachung, die den Beschluss der Planungen bekannt gibt, eingesetzt werden. Ein Blick in die Hauptsatzung der Gemeinde lohnt in jedem Fall, denn dort muss die jeweils gewählte Form der öffentlichen Bekanntmachung festgelegt werden.

Weitere Informationen unter [www.lb-naturschutz-nrw.de](http://www.lb-naturschutz-nrw.de)

## Kleinanzeigen

**Naturpark Vercors Drome Südfr.** Schlangen/Steinadler, Geier, Orchideen, Wasserfälle, Badeflüsse, Segelfalter, Smaragdeidechsen, Fledermäuse, Märkte, Klettern, Stille, Weite, Panoramablick, Fewo: [www.sonneundlavendel.de](http://www.sonneundlavendel.de).

**Provence/Pont du Gard.** Schön gel. und komfort. eingerichtete FeHaus f. 2-4 Pers., gr. Garten, nur Nichtraucher, keine Tiere! Wandern, Kanufahren. [www.zikadengesang.de](http://www.zikadengesang.de), Telefon 04365/1382.

Zahnarzt mit ornithologischem Interesse für **Praxisübernahme** am Rande des Nationalparks Unteres Odertal gesucht. Die Praxis befindet sich zusammen mit einer allgemeinärztlichen, einer physiotherapeutischen und einer Tierarztpraxis in einem 1995 eigens errichteten Ge-

bäude in Lunow (1600 m bis zur Oder, 65 km bis Berlin). Eine Wohnung im gleichen Haus (125m<sup>2</sup>) ist vorhanden. Kontakt: [Thomas.Berg@Lunow.org](mailto:Thomas.Berg@Lunow.org) oder 033365/8112.



**TOSKANA** – Natursteinhaus mit Pool, wunderschön renoviert, mitten im Olivenhain, herrliche Aussicht, 3 SZ, 3 Bäder, 4-6 Personen, ab 890 €/Wo., Tel. 0173-3515356, [www.podere-fortunato.de](http://www.podere-fortunato.de).

Dehesa-Urlaub unter Geiern: **Andalusien für Birdwatcher**, Naturfotografen und Naturbegeisterte: 8-tägige Genießer-Rei-

Herne zusammen mit der Naturfotogruppe des NABU Herne präsentiert, kombiniert archäologische Funde, wie Werkzeuge aus Tierknochen oder Tierdarstellungen, mit aktuellen Naturfotos. So entsteht ein span-

ender Blick auf die Tierwelt Westfalens früher und heute. Die Ausstellung ist bis zum 29. Mai 2016 im LWL-Museum für Archäologie (Herne) zu sehen. Weitere Informationen unter [www.wildes-westfalen.lwl.org](http://www.wildes-westfalen.lwl.org)

se mit geführten Wandertouren, Infos unter [www.fundacion-montemediterraneo.com](http://www.fundacion-montemediterraneo.com).

**Handbuch der Vögel Mittel-Europas v. Urs N. Glutz von Blotzheim zu verkaufen.** Gesamtausgabe. Preis VB. Tel. 02434-5702 oder 0152-51398559.



**Toscana!** Landhaus bei Suvereto (Li), wunderschöne Alleinlage in der „Zona Verde“. Tagsüber mit Blick über Olivenhain nachts ein Sternenhimmel zum Träumen. 15-20 Min. bis ans Meer. Tagesausflüge nach San Gimignano, Pisa, Siena, & Co sind gut möglich. Bis 6 Pers. 2 gr. sep. Schlafzimmer, 1 gr. Wohnküche,

gr. Terrasse 750 €/W inkl. Endreinigung. Interesse? [volpaiole@gmail.com](mailto:volpaiole@gmail.com) od. 0179-5225323.

**Ostsee-Domizil „Lütt Huus“/Nähe Fehmarn, ruhig gel. u. komfort. einger. Nichtraucher-Bungalow f. 4 Pers., kurtaxfrei, 2 NABU-Naturzentren i. d. Nähe.** [www.wind-sand-und-meer.de](http://www.wind-sand-und-meer.de), Tel 04365/1382.

Ostseenähe, schwed. Ferienhaus in Ostholstein, 60 qm, ruhige Lage auf Pferdehof unmittelbar am Vogelschutzgebiet, traumhafter Ausblick, Haustiere willkommen; [www.pferdehof-hand.de](http://www.pferdehof-hand.de), Tel. 04556/989507.



## BUCHTIPPS



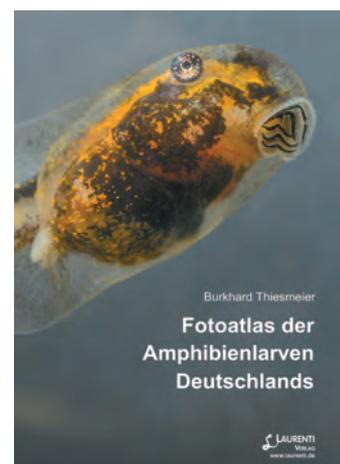
### Eindeutig bestimmen Zwei Bücher zu Amphibien

Wer sich schon lange für Amphibien interessiert (oder sich das für 2016 fest vorgenommen hat), ist mit zwei Neuerscheinungen im Laurenti-Verlag aus der Feder des renommierten Feldherpetologen Dr. Burkhard Thiesmeier bestens bedient. Der freilandtaugliche und wasserfeste Bestimmungsführer **Amphibien bestimmen – am Land und im Wasser** präsentiert alle 20 heimischen sowie zwei ausgesetzte Arten mit ihren Larven und Jungtieren auf fast 300 Fotos sowie mit Verbreitungskarten.

Der Fotoatlas der Amphibienlarven Deutschlands vergleicht alle in der Literatur beschriebenen Bestimmungsmerkmale mit umfangreichem Fotomaterial lebender Tiere und prüft sie so auf ihre tatsächliche Bestimmungsgauglichkeit.

*Burkhard Thiesmeier: Fotoatlas der Amphibienlarven Deutschlands. Supplement 17 der Zeitschrift für Feldherpetologie, 2014, 128 Seiten*

*Burkhard Thiesmeier: Amphibien bestimmen – am Land und im Wasser. Supplement 18 der Zeitschrift für Feldherpetologie, 2015, 48 Seiten.*



## Termine

12. Februar, 10 Uhr  
Bürgerbegegnungsstätte  
Martinskirche, Zülpich  
Feldhamster-Tagung

Der Feldhamster steht in NRW kurz vor dem Aussterben. Bei der Tagung des NABU-Landesfachausschusses (LFA) Landwirtschaft werden die Hintergründe für den Rückgang des Feldhamsters, die aktuelle Bestandssituation, Erfolge und Misserfolge bisheriger Schutzmaßnahmen diskutiert sowie Inhalte und Bedingungen für ein akutes Nothilfeprogramm erarbeitet.



*Anmeldung beim NABU NRW unter 0211-159251-0, info@nabu-nrw.de. Weitere Informationen beim NABU-LFA Landwirtschaft, C.Chmela@Biostation-Bonn-Rheinerft.de*

17. Februar, 9.30 Uhr  
NABU-Landesgeschäftsstelle, Düsseldorf  
Workshop zum Wald-Wild-Konflikt

Der Wald-Wild-Konflikt führt seit vielen Jahren zu Diskussionen zwischen Waldbesitzern, Förstern, Jägern und Naturschützern. Vor dem Hintergrund des neuen Landesjagdgesetzes sollen Lösungen für den Konflikt und konkrete Umsetzungsstrategien für alle Beteiligten entwickelt werden. Gleichzeitig soll der Workshop dazu dienen, eine spätere Position des NABU NRW vorzubereiten.

*Anmeldung beim NABU NRW unter 0211-159251-0, info@nabu-nrw.de. Die Tagungsbüher beträgt 20 Euro einschließlich Verpflegung.*

21. Februar  
NUA, Recklinghausen  
Jahrestagung AG  
Wanderfalkenschutz

Die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz (AGW) steht unter dem Motto „Der Wanderfalke im urbanen Lebensraum in NRW“. Dort werden die Arbeitsergebnisse des letzten Jahres vorgestellt sowie neue Erkenntnisse zum Verhalten und zur Biologie sowie zur Belastung und Gefährdung dieses Großfalken diskutiert. Gastreferent Thomas Krumenacker berichtet über den Greifvogelzug in Israel.

*Anmeldung und und Information bei der Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA), oder bei Stephanie Krüßmann, stephanie.kruessmann@gmx.de*

2. März, 10 Uhr  
NABU-Landesgeschäftsstelle, Düsseldorf  
Workshop Windenergie und Vogelschutz

Mehr als 25.000 Windkraftanlagen (WKA) in Deutschland sind eine Gefahr für Rotmilan, Schwarzstorch, Uhu und Co. Deshalb müssen WKA an Stellen gebaut werden, wo sie Vögel nicht gefährden. Die staatlichen Vogelschutzwarten haben Empfehlungen für Abstände zwischen WKA und Vogelhorsten entwickelt, die jedoch von interessierten Kreisen aufgeweicht werden. Der Workshop des NABU NRW soll dem Schutz vor falschen WKA-Standorten dienen, rechtliche Möglichkeiten darlegen und die Diskussion um eine naturverträgliche Energiewende fördern.

*Anmeldung beim NABU NRW unter 0211-159251-0, info@nabu-nrw.de. Die Tagungsbüher beträgt 20 Euro einschließlich Verpflegung.*